



**Bericht des Börjenvereins zu Halle a/S. am 21. December 1882.**

Brette mit Ausfluß der Courtage bei Böhen aus erster Hand.  
Beizen 1000 kg Mittelqualität 168—170 M., feiner bis 183 M., feuchter 135—150 M.  
Koggen 1000 kg 142—150 M., feuchter und ausgenachener wesentlich billiger.  
Gerste 1000 Kilo Hamb- 150—164 M., Ehevalier- 170—180 M., extrafeine bis 190 M., Ansbachwaare 115—122 M.  
Gerstenmalz 50 kg prima 15 M., bezogen 13,75—14,25 M.  
Fater 1000 kg 130—140 M.  
Bittererde 1000 Kilo Bitoriaerchen, gute trockne Waare bis 230 M. bez., abfallende Sorten wesentlich billiger.  
Kämmel 50 Kilo 25 M.  
Weis 1000 kg. Donau- 150—154 M.  
Delfanten 1000 Kilo Blank ohne Beschalt.  
Wobslamen 50 Kilo blauer bis 23,50 M.  
Stärke 50 Kilo 20 M.  
Spiritus 10,000 Liter Procente loco fest, Karthoffel- 52,50 M., Rüben- ohne Abzug.  
Rüben 50 kg 32,50 M. bez.  
Sotarril 50 kg 9,50—9,75 M.  
Malzsteine 50 kg fremde 4,50 M., hiesige 5,30 M.  
Kornmehl 50 kg 7,50 M.  
Mele, Roggen-, 50 kg 5 M., Weizenwaale 4 M., Weizenrit-Mele 4,50 M.  
Delfanten 50 Kilo loco 7,25—7,40 M.

**Standesamt Halle.** Meldung vom 20. Dezember.

Aufgeboren: Der Versicherungsbeamte C. Herrn, H. Ulrichstraße 6, und M. Herrmann, Parfiststraße 20.  
Eheschließungen: Der Porzellan- u. Kröcher, Leipzigerplatz 11, und E. Wilhelm, Landwehrstraße 15. — Der Maurermeister A. Strimms, Magdeburg, und M. Hoase, Magdeburgerstraße 27.

Oboren: Dem Kaufmann R. Schmalz eine T., Dachritzgasse 4. — Dem Rentier C. Schmidt ein S., Auguststraße 14. — Dem Handarbeiter C. Große ein S., Weinärten 3a. — Dem Fabrikarbeiter W. Giese eine T., Kellergasse 4. — Dem Fabrikarbeiter C. Engelhardt ein S., Wertheburgerstraße 28. — Dem Tischlermeister A. Thym ein S., Landwehrstraße 1b. — Dem Handarb. E. Wöhe ein S., Gessirstraße 59. — Dem Tischlermeister J. Klesch ein S., Laurentiusstraße 5. — Dem Schlosser Th. Koch, Bühl-S., Rammhofsstraße 8. — Dem Maurer Th. Horn ein S., Thalstraße 6. — Dem Maler A. Hermsdorf eine T., Hermannstraße 8.

Verstorben: Des Polizei-Sergeant F. Horn T. todtege, Hermannstraße 14. — Der Universitäts-Professor Dr. Wilhelm Herbst, 57 J. 1. M. 12 T., Apollstraße, Wettinerstraße 14. — Der Rechtsanwalt und Notar Carl Keesemann, 47 J. 5 M. 16 T., brannte Halsentzündung, Gr. Steinstraße 13. — Des Handarbeiters H. Keil T. Anguste, 3 J. 4 M. 14 T., Lungenentzündung, Stadtfrauenhaus. — Des Malers A. Käfer T. Hedwig, 2 J. 4 M. 2 T., fatarrh. Pneumonie, Fleischerstraße 13. — Ein unehel. S., 1 M. 15 T., Entzündung, alter Markt 16. — Die Witwe Friederike Pommer geb. Uberg, 61 J. 2 T., Nierenleiden, Anhalterstraße 6. — Die Witwe Caroline Bayer geb. Kruse, 66 J. 10 M. 9 T., Lungenentzündung, Magdeburgerstraße 41. — Der Lehrer und Domkantor Friedrich Fischer, 60 J. 2 M. 2 T., Magenkarzinom, Domplatz 3.

**Gerichtssaal.**

Schiffen gericht. Hermann vom 18. Dezember cr.  
Den Vorfall führte Herr Amtsgeschäftsrath Peter von hier, als Schiffen führten die Herren Oettkerger P. J. Jun. aus Weddewitz und Barchfeldt H. H. hier, als Vertreter der Staatsanwaltschaft Herr Staatsanwalt König und als Gerichtsschreiber Herr Referendar v. Bonin.  
Der Schiffer Friedrich Richter aus Weitz und der Maschinenführer Wamme von hier standen unter der Anklage am 23. Juni cr. den Kessel des Dampfbootes „Hohensollern“, welches bekanntlich den Sommer über auf der Saale am Burgfelde öffentliche Fahrten unternimmt, überhitzt zu haben, wurden von der Anklage freigesprochen. — Der Maler Carl W. v. M. von hier, der am 18. Oktober cr. im hiesigen Stadttheater unflüchtige Handlungen vor-

ich als Knabe in Andersen's „Improvisator“ mit Entzünden von Italiens Schönheit gefehen, hier erblickte ich es in betäubender Wirklichkeit.

Ich rit ein kleines, zur Seite sich erhebendes Plateau hinan, um von dort aus die Fernsicht bis nach Capris Gefilde zu genießen. Doch wie plötzlich sollte ich aus diesem holden, zauberischen Traum in die unmittelbare Wirklichkeit zurückgerufen werden.

Mein Esel, welcher bis dahin träge, unter steter Ermunterung seitens des Treibers, eidergeschritten war, erhob plötzlich den Kopf, spähend drehte er den Hals nach allen Seiten, das Auge rollte unruhig hin und her, die Nüstern rötheten sich, das ganze Thier gitterte vor Aufregung und schien irgend etwas, sei es nun Freund oder Feind, zu wittern. Ich wandte alle meine Kraft an, das Thier anzujuporn, der Junge verschwendete seinen ganzen Reichtum von Lieblosungen und Vermüthungen — Alles vergebens — verdammerter Esel! das Thier war nicht von der Stelle zu bewegen!

Wie wir noch in bester Arbeit waren und trotz aller Länge absolut nicht von der Stelle kamen, sprengte plötzlich in gestrecktem Galopp ein zweiter Esel den Abhang hinunter und direkt auf mein Vagabond zu. Kaum hatte er mich erreicht, als er, trotz aller Anstrengungen seiner Reiterin, an meine Seite sprang und nun galoppirt hin und her, ventro-a-terro die Weiden scharf die Höhe hinab, Reifina zu.

Ich hatte auf meinen weiten Reisen schon manchen Ritt gethan, ich bin auf edelstem Rosse durch die Prairien Amerikas gesprengt, bin im Sattel eines Kamels durch die Sahara gezogen und habe selbst Schwergesessen einmal ein Stübchen auf dem Rücken eines Straußes gegessen, aber solch einen Ritt, wie diesen, hatte ich noch nicht gemacht.

Meiner Begleiterin schien es nicht anders zu ergehen. Sie biß sich vor Unwillen auf die Lippen und eine Purpur-

genommen hatte, wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit und Annahme von milderen Umständen zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt. — Wegen Diebstahls hatte sich die unehel. Arbeiterin Barbara Pausch aus Rinnow, 3 J. hier in Haft, welche verschiedene Kleidungsstücke, sowie auch bares Geld ihrer Wittin, Frau B. hier, entwendet hatte, zu verantworten. Erkennt wurde gegen dieselbe auf eine Woche Gefängnis. — Die Witwe Braune, Sophie geb. Wöhe, und deren Tochter die verehel. Knacht Richter geb. Braune, erstere bereits verheiratet, waren am 4. October cr. auf dem Wochenmarkt mit der verehel. Wittin in Streit gerathen, wobei es zu Tätlichkeiten kam. Unter Annahme milderer Umstände erkannte der Gerichtshof gegen die verehel. Braune, sowie gegen deren Tochter auf je 10 A. Geldstrafe event. 2 Tage Gefängnis. — Der Zimmermann Richard Zander und der Zimmermann Wilhelm Pallas, beide von hier, sind angeklagt, eines Sonntags Abends bei einem Kränzchen auf Pöckelsberg Berg gewaltthätig eingedrungen zu sein und ruhestörenden Lärm verursacht zu haben. Da dieselben sich trotz wiederholter Aufforderung nicht entzogen, wurden sie nach stattdigender Beweisaufnahme wegen gemeinsamen Hausfriedensbruchs und zwar Zander als Anführer zu 3 Wochen und Pallas zu 1 Woche Gefängnis verurtheilt. — Die verehel. Arbeiterin Felice aus Franitz hat bei dem Rentier Tormad hieselbst verschiedene Sachen gestohlen, wofür sie heute eine Gefängnisstrafe von 3 Tagen erhielt. — Der Arbeiter Albert Kaps von Unter-Zeuthen, der am 10. October cr. mit der verehel. Arbeiterin Bogel in Streit gerathen war, hat dieselbe mit einem großen Mauerstein derart am Kopfe verlegt, daß sie ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen mußte. Wegen Körperverletzung wurde derselbe mit 3 Monaten Gefängnis bestraft. — Der Kaufmann Otto Kurt Lang von hier wurde wegen Nachschärfen- und Verleumdung in eine Geldstrafe von 30 A. in Unterzöngersgasse 3 Tage Gefängnis, genommen. — Der Schultheiß Paul D. h. hier, machte sich im Herbst d. J. das Vergnügen, mittelst eines scharfen Werkzeuges die Umfriedungsmauer des Grundstücks Bülberweg Nr. 45, dem Brauerbesitzer Herrn W. Kaufmann gehörig, wofür letzterer ein Schaden von 25 A. erwachsen war, zu beschädigen. In Anbetracht seines jugendlichen Alters wurde er mit 3 Tagen Gefängnis bestraft. — Der Schuhmacherlehrling C. Wärdler aus Inwenden, 3 J. hier in der Lehre, hatte sich mehrfach kleiner Diebstähle schuldig gemacht, wofür ihm 14 Tage Gefängnis auferlegt wurden. — Der Dachdecker Hr. Poppe aus Trotha, bereits verheiratet, entwendete dem Holzhändler Vohmann hieselbst eine Partie Bretter, wofür er 1 Monat Gefängnis erhielt. — Aus der Haft vorgeführt wurde der ehemalige Gelbgießer Carl Adolf Naumann, bereits verheiratet, derselbe entwendete Ende October resp. Anfang November cr. beim Betteln Kleingeldstücke. Wegen mehrfachen Diebstahls erkannte der Gerichtshof gegen ihn auf 6 Wochen Gefängnis.

**Stadt-Theater.**

Zu den vielen Novitäten, mit welchen uns die Direction unseres Stadttheaters in der ersten Hälfte dieser Saison erfreut hat, werden in den Weihnachtstagen einige andere hinzutreten, auf die unsere Leser aufmerksam zu machen wir nicht unterlassen wollen. Für den ersten Festtag (Montag den 25. Dezember) ist die Aufführung des Volksdramas von F. Niffel „Die Zauberin am Stein“ angelegt, das erst im September dieses Jahres seine erste Darstellung am Wiener Hofopertheater erlebte. Adolf Billbrandt gab das Verdienst „Niels“, Zauberin“ einer mehrjährigen Begeisterung entziffen zu haben, in der sie im großen Directionspapierwerke zu Wien schlummerte, und der gewaltige Erfolg, sowie die vielen Wiederholungen, welche dem Stücke binnen Kurzem zu Theil wurden, bewiesen das seine Verdienstlichkeits der Aufführung hühnerwirksamer Dichtungen. Die Handlung selbst geht in der Umgebung des Trunee zur Zeit des 30jährigen Krieges vor sich und schildert in lebendigen Zügen,

wie Margarethe, die Wittin am Stein, wegen ihres mannigfachen Wissens zugleich verehrt und geachtet, einen harten Kampf gegen das unwissende Volk befehdt, das sie für eine Zauberin und Verbündete des Teufels hält. Die Durchführung dieser ebenso schwierigen als interessanten Rolle ist dem bewährten Talente von Frä. Wintler anvertraut, deren Gesang in der Darstellung groß und belohnend angelegter Charaktere uns bereits manchen genussreichen Abend verschaffte.

Der 2. Weihnachtstagsfeierabend wird ein neues Stück von Adolf W. W. bringen, zu dessen Empfehlung wir wohl nicht vieler Worte bedürfen. Aber über Gebrüder Bodt, Dr. Klaus, Hofmanns Lecker, Wohlthätige Frauen u. f. w. gelacht hat, — und wer hätte das nicht gethan? — der wird es eben so über „Die Sorgenlosen“ auch thun, von denen wir nur verrathen wollen, daß darin ein ägyptisches Ehepaar (Frä. Szepanska und Herr Behrend) auftreten und tüchtig (sic!) sprechen wird. Da alle Theaterbesucher genügende Kenner dieser edlen Sprache sind, um ihre Schönheiten gebührend zu würdigen, wollen wir dahingestellt sein lassen, daß sie jedoch bezüglich das Theater verlassen werden, dafür bürgt der Name W. W. W. und wohl auch unsere Schaulustler nicht minder.

Die Vorbereitungen und Anstrengungen dieser Stücke haben Direction und Darsteller während der letzten Woche unausgesehrt beschäftigt, möge ihnen der Lohn dafür, bestehend in einem zahlreichen und dankbaren Publikum, nicht ausbleiben!

**Provinziales.**

1. Gommern, 20. Dezember. Heute Nachmittag waren im Saale des hiesigen Schützenhauses die Arbeiten der kleinen Bänke des Kinderzimmers von Frä. Anna Kenede ausgeführt. Es fanden die selbstgefertigten, niedlichen Arbeiten, welche die Kleinen ihren Eltern und Geschwistern auf den Weihnachtstagen legten, allseitige Anerkennung und Bewunderung. Der Fröhenliche Kinderzettel besteht hieselbst seit mehreren Jahren, damit ist einem hiesiger sehr hübschen Mangel abgeholfen. Die Anstalt wird aber zunächst nur von Kindern wohlhabender Eltern besucht. Die Erfolge der Kinderzettel sind überraschend, man sieht, daß sie es versteht, mit den Kleinen umzugehen und fertig zu werden, die Kinder zeigen sich recht frohlich, anhänglich und folgjam. Sehr wünschenswert wäre es aber, wenn man auch Gelegenheit gegeben würde, daß Kinder aus Familien, in denen aus mancherlei Ursachen nicht die nötige Fürsorge auf die Erziehung verwendet werden kann, Aufnahme finden. Die Vorkehrer des Instituts bilden auch junge Mädchen zu Kinderzettelnerinnen aus.

2. Leipzig, 20. Dezember. Ein junger, wohl sitzter Herr machte bei einem frohlichen Gelage in hiesiger Laune die Bemerkung, daß er sich verpflichtet, bei der bekannten Mühseligkeit der Leipziger in kurzer Zeit eine entsprechende Summe Geldes „zusammen zu bringen“. Die Versammlung ging die Wette ein und vorgeraten Nachmittag klopfte denn auch wirklich der „arme Reizende“ die hiesige Stadt ab. Allein sein Uebermuth sollte bestraft werden, denn eben als er ein Haus in der Thalstraße abgebetelt hatte, nahm ihn ein Schumann in Besitz und flugs nach dem Hoftheatergebäude, wofür das Nachspiel stattfanden wird.

3. Gera, 19. Dezember. Gestern fand der 74jährige Strumpfabrikant Karl Ferd. Seidz aus Zeilenroda (Neuß a. L.) hier vor dem Schwurgericht, welcher am Mittwoch des 16. August d. J. den Schuhmacherlehrling Höfer erschossen hatte. Dem Angeklagten war Zapfe lang wiederholt aus seinem Garten Obst gestohlen; er packte daher auf und wollte den Dieben etwas abwickeln. An dem genannten Tage, nachdem schon zwei Jungen dem Garten einen Besuch abgeleistet, bemerkte Seidz nochmals einen dritten heranschleichen, den erwähnten 15 Jahre alten Schuhmacherlehrling Höfer. Der alte Mann lief in das Haus, holte eine Kinte und schob auf den Burchen, welcher getroffen zu Boden sank und nach wenigen Minuten verstarb. Die Schulfrage, auf „vorläufige Körperverletzung mit nachfolgendem Tode“ gestellt, wurde von den Geschworenen unter Ausschluß milderer Umstände bejaht, von Staatsanwalt 5 Jahre Zuchthaus beantragt, der Angeklagte jedoch wegen seines hohen Alters u. f. w. nur zu Gefängnis auf die Dauer von 5 Jahren und 5 Jahren Exerzitur verurtheilt. Der Angeklagte zeigte keine Reue über seine That.

**Bemerkliches.**

München, 20. Dezember. Der Wien-Pfarrer Schnellzug fuhr heute Morgen auf der bayerischen Station Haar bei einer fahrlässigen Kreuzung auf die letzten Wagen eines einfahrenden Güterzugs. Es wurde Niemand verletzt, mehrere Wagen des Güterzugs sind aber stark beschädigt. Die Bahn war bei dem Ausfahrtswechsel für kurze Zeit unpassierbar. Nach Paris wurde von hier ein Ergänzungszug abgefahren.

Berlin, 20. Dezember. Der Prozeß des oand. theol. Franzén, von dem wir i. Z. berichteten, wurde heute Vormittag in der Versammlung verhandelt. Die Anklage gegen den Benannten lautet bekanntlich dahin, daß er beim Erbau der Hygiene-Ausstellung die anwesende Volksmenge zum Niederreißen des Zalles, weil derselbe den Zutritt der Feuerwehre verhindere, aufgefordert und ferner bei seiner Verhaftung sich renitent benommen haben soll. Die Sache hat bei der Lebensstellung des Angeklagten seiner Zeit das größte Aufsehen erregt und bekanntlich sind auch Zweifel darüber entstanden, ob wirklich eine Verletzung vorhanden war, dem Franzén die angeführten Thatfachen zur Last zu legen. Dem entsprechend hatte sich denn auch ein außerordentlich zahlreicher Zutritt zu den Verhandlungen eingefunden. Nach kurzer Beratung erkannte der Gerichtshof auf Aufhebung des ersten Urtheils und Freisprechung des Angeklagten.

Namslau, 18. Dezember. Ueber eine Katastrophe in der Haffelbacher Dampfmaschinerie wird der „Schl. Jg.“ geschrieben: In dem jetzt einen Zimmermannen bildenden Gebäude waren für 90000 A. Holz und Gerste aufgeschichtet. Derselben sind höchstens und auch nur theilweise noch als Viehfutter verwendbar, da sie sich mit Schutt, Schlamm, Wasser u. s. w. vermengt haben. Der Werth der zertrümmerten Maschinen beträgt allein 36000 A. Der Gehaltsboden, den der Besitzer, welchem sich die allgemeine Theilnahme zuwendet, erlittet, dürfte auf etwa ein Viertel Million Mark zu berechnen sein. Der Erbauer des eingeschlagenen Gebäudes, Maurermeister Richter von hier, ein bisher allgemein wegen seiner Lichtheit hochgeschätzter Bautechniker, ging zufällig an dem Gebäude vorbei, als dessen Zusammenbruch erfolgte. Als Herr Richter bei dem donnerartigen Getöse sich umwandte, sah er nach seiner nahe gelegenen Wohnung, wo zwei Eheleute getroffen waren. Von sechs Vermögern waren bis Nachmittag 5 Uhr — zwei Stunden nach der Katastrophe — fünf aufgefunden, einer todt, die anderen mehr oder minder verletzt. Der sechste, ein Arbeiter, Namens Ströde, ist bis zur Stunde noch nicht aufgefunden; es dürfte keinem Zweifel unterliegen, daß derselbe in den Gerüdenmassen, in welchen er mittheilungsfähig verunglückt ist, seinen Tod gefunden hat. Beim Eintritt der Katastrophe befand sich Ströde auf dem obersten Boden und wurde von dort in die Tiefe herabgerissen. Mit welcher furchtbaren Gewalt die Stein- und Gerüdenmassen herabstürzten, läßt sich daraus ersehen, daß dieselben sogar die unteren Kellerwölbungen durchgeschlagen haben.

[Auch eine Warnung.] Wie eine Frau im fernsten Westen der Vereinigten Staaten einen Theilnehmer an ihren Freuden und Sorgen sagt, folgt folgender Brief, den der Kommandant des ersten Kavallerie-Regiments auf Fort Lincoln jüngst von einer Frau erhielt, die in der Nähe von Kansas ein Gut besitzt: „Gehört Herr! Mein Mann ist, wie Sie vielleicht wissen, todt. Ich besorge ihn am Donnerstag. Ich bin nun eine alleinlebende Frau mit einem großen Gut und den Anblicken rundum. Zwar fürchte ich mich vor den roten Teufeln nicht, aber ich habe mehr Arbeit, als irgend eine Frau bewältigen kann. Wenn Sie einen Serpente haben, der ausgeführt werden kann, oder selbst einen Gemeinen, wenn er nur sonst ein guter Mensch ist, so möchte ich Sie bitten, mich davon zu befreien. Wenn er ein beständiger Mann ist, die Arbeit liebt und ein Heim wünscht, so will ich ihn heiraten, sobald wir sehen, daß wir mit einander auskommen können. Es ist dies eine glückliche Gelegenheit für jeden Mann. Bitte um Antwort.“ — Einem scheint die Dame nicht ohne Absicht verlesen zu haben — ihr Alter anzugeben.

[Poesie vom Weihnachtsmarkt.] Folgende Blumenleile lyrischer „Grün“, mit denen die Dichter des Weihnachtsmarktes und in diesem Jahre auf Honig- und Pfefferkuchen kreuzten, bringen wir heute unseren Lesern dar:

„Die Liebe führt dich durch Dicht und Dümm  
Endlich zum Stübchenstube für  
heißt es da mit übermüdegender Lust auf einem mächtigen  
Pfefferkuchen.“

„Wo zwei Herzen treu und hart,  
Wird viel Licht und Daz erpart.“  
Ist ferner auf einem mächtigen Gefäß von Honigkuchen zu lesen. Wenn die Sentenz auch in der „Prozis“ sich nicht immer ganz bewähren dürfte, eine gewisse Lebenserfahrung ist ihr entschieden kaum abzupreden. Mit dem Verschen aber

„Und wenn auch gleich der Sabel bricht,  
Du bist mein Schatz noch lange nicht!“  
sucht sich entschieden ein tapfer Gemüth gegen einen unlieb-  
samen Bewerber zu wehren, während das Folgende

„Wo im Herzen wohnt die Treue,  
Folgt der Liebe keine Reue“  
ohne Frage an die Adresse eines zaghaften Jünglings ge-  
richtet zu sein scheint. Das Hächste indessen bietet der  
folgende Vierzeiler:

„Dem Auge gleicht dem Weiden blau,  
Das im Verborgenen blüht,  
Dann laß „Dir“ lüßen immerzu,  
Wenn's Mutter nun nicht sieht!“

Das ist die edle, wahre Poesie! Schiller und Goethe, was  
sich ihr gegen die Dichter des Weihnachtsmarktes!

[In Folge einer Wette] um den Betrag von  
2 A hat ein Schiffbauwerk im Ostholst, zum Dezember  
in Steinau am vergangenen Sonnabend es fertig gebracht,  
eine Maus, nachdem er ihr den Garau gemacht hatte,  
mit Haut und Haaren vollständig zu versalzenen.

### Reine Mitteltheilung.

Die Benennung in Bezug der auswärtigen  
Lage legt sich mehr und mehr. Den Beschwichtigungungs-  
artikeln, die gestern und heute aus Wien und Petersburg  
kamen, folgt jetzt, etwas verspätet, ein Wort der Klarstel-  
lung und Berichtigung in der „Nordd. Allg. Ztg.“ An

leitender Stelle weiß das gouvernementale Blatt heute  
nochmals aus der Friedensartikel der (Ratloffschen) „Mos-  
kauer Zeitung“ hin, der in den hiesigen politischen Kreisen  
mit um so größerer Befriedigung begrüßt worden sei, als  
man annehmen dürfe, daß derselbe den Auffassungen an  
leitender Stelle in Petersburg entpreche. Dann fährt das  
Blatt fort:

Die früheren Mißverständnisse, von denen das Moskauer  
Blatt spricht, waren durch unrichtige Vorklärer und durch Organ der  
russischen Presse künstlich herbeigeführt und genährt worden. Für die  
verantwortlichen Leiter der Geschäfte der beiden Nachbarreiche waren  
Mißverständnisse nicht vorhanden, aber es war der russischen Publi-  
zistik unter Mitwirkung einzelner Personen in amtlicher Stellung ge-  
lungen, das Urtheil ihrer Leser zu trüben und viele falsch eine künst-  
lich geschaffenen Meinung zuzugänglich zu machen. Es ist bedauer-  
lich, daß ein so bedeutendes Organ, wie die „Moskauer Zeitung“,  
es unternimmt, die öffentliche Meinung in Rußland über die dama-  
ligen Mißverständnisse aufzuklären, und wir sind überzeugt, daß die  
vorige Logik ihrer Darlegungen und ihre praktische Auffassung sich  
bald brechen und gute Früchte tragen werden. Die Reize des Herrn  
v. Giers, welche der „Moskauer Zeitung“ den Ausgangspunkt zu  
ihren richtenden Aussagen giebt, ist in Deutschland sofort bei ihrem  
Bekanntwerden mit Bemühen begrüßt worden, und das herliche  
Zusammenkommen, mit welchem der russische Minister bei uns am  
10. d. M. in London empfangen worden ist, entspricht nicht nur den  
neuen veränderten Beziehungen der Staatsmänner beider Reiche,  
sondern war auch der natürliche Ausdruck der Beziehungen beider  
Staaten. Wenn die „Moskauer Zeitung“ hofft, „daß die Zusammen-  
kunft des Herrn v. Giers und des kaiserlichen Botschafters den Boden  
für einen gegenseitigen Verständigung“, so möchten wir an  
Sache dieser Hoffnung anknüpfen, daß es denn für die beiden  
Minister gar nicht bedürfte: wohl aber kann die „Moskauer Zeitung“  
sich das Verdienst vindicieren, daß sie mit praktischem Blick daran ge-  
gangen ist, den Boden der Beziehungen von den Streitigkeiten zu säu-  
bern, welche eine gegenseitige Geschäftsverbindung so weit darauf ge-  
baut hat, daß es gelungen war, den kaiserlichen Botschafter der öffent-  
lichen Meinung in Rußland zu trüben.“

Der Schwerpunkt dieser Erklärungen liegt nicht in  
den beruhigenden Äußerungen in Bezug der Absichten der  
russischen Regierung. Nicht das offizielle Ausland ist es,  
das den Friedensfreunden in Europa Befriedigung einflößt,  
sondern die starke nationale Unternehmung, die sogenannte  
öffentliche Meinung in Rußland, die seit der friedlichen  
Tendenz der Regierung durchdringt. Der Artikel der  
„Nordd. Allg. Ztg.“ zeigt, daß man auch nach dieser Rich-  
tung hin in hiesigen maßgebenden Kreisen wieder Hoffnung  
zu schöpfen beginnt.

Die „Prob.-Korresp.“ bringt einen Artikel  
über die Reichstagsverhandlung betrefend des Sozialisten-  
gesetzes, dem wir folgende, die Auffassung der Regierung  
wiedergebende Stelle entnehmen:

Durch die Benützung des Pariser Kommunenaufstandes vom  
Jahre 1871 vollständig zu Boden gesunken, hat die revolutionäre  
französische Socialdemokratie sich im Laufe der letzten Jahre von  
ihrem tiefen Falle wieder erhoben, ihre Beziehungen zu den anar-  
chistischen Kreisen in den übrigen Ländern neu aufzuheben und  
seit den Vorgängen in Monaco des Jahres eine Rolle zu spielen  
begonnen, deren Bekanntheit Regierung und öffentliche Meinung in  
Frankreich ausdrücklich anerkannt haben. In die Jahre 1878 bis  
1881 fallen ferner die freilich und blutigen Ausgrabungen jener  
russischen Militäerrevolutionäre, welche der Abgeordnete von Belmar  
ausdrücklich seiner Sympathie und derjenigen vieler Tausende  
seiner Genossenschaftgenossen verleiht hat. Endlich ist der öster-  
reichisch-ungarische Kaiserstaat während der drei letzten Jahre der  
Schwankung socialdemokratischer Ausbreitungen gewichen, deren Zu-  
sammenhang mit den Unternehmungen der anarchistischen und social-  
istischen Geistes verknüpft gewesen anarcho-socialen und social-  
demokratischen Führer und mit dem russischen Militärentreiben all-  
mählich festhält. Von den Wirkungen, welche diese Vorgänge auf die  
socialistischen Arbeiterkreise Deutschlands geübt haben, wovon  
sämtliche Kreise in der Lage gebildet waren, bestehen in der  
tiefsten Weise ausser, konventionen und gewaltthätig in den  
Mittelpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit stellen zu können, wird  
man eine annehmbare Vorstellung gewinnen, wenn man sich die Lage  
vergegenwärtigt, welche das Sozialistengesetz zu Ende des Jahres  
1878 vorfand.

Wie die „Nat. Ztg.“ erzählt, handelt es sich bei  
der an der preussisch-russischen Grenze in das Auge  
gefaßten Truppenbesetzung um eine härtere Be-  
legung des Grenzgebietes nicht mit Kavallerie, wie bisher  
mehrfach angenommen wurde, sondern mit Infanterie  
eventuell auch mit Artillerie. Die Vorlagen, die in Vor-  
berechtigung sind, beziehen sich, wie verlautet, auf die Einrich-  
tung von Kasernenbauten. Offiziell wird jetzt die Nachricht  
bestätigt, daß auf die Legung zweier Geleise, namentlich  
auf den Bahnen Thorn-Insterburg, der Weichselbrückenbahn,  
Tilsit-Memel u. A. auf der einen, die Dirschauische Süd-  
bahn, Marienburg-Mlawka, Posen-Kreuzburg, Dals-Ostern  
u. s. w. vorzugehen werden soll. Für Staatsbahnen, so  
beißt es in jener Mitteilung, bedarf es zu diesem Ende  
nur einer Verbilligung, bedarf es der Landesverrentung, für  
Privatbahnen, soweit nicht die Koncession Zwangsmittel  
betriebe oder eine gültige Verbilligung erreicht bezw. der  
Anlauf beabsichtigt wird, würde der Weg der Befreiung  
zu betreten sein.

Der Vizepräsident des Staatsministeriums und  
Minister des Innern v. Puttkamer wird heute von seiner  
Reise nach Hinterpommern hierher zurückkehren. Dem  
Vernehmen der „N. Fr. Ztg.“ zufolge, hat derselbe der  
Vernehmlichkeiter eines Verwandten beigezogen.

### Telegraphische Nachrichten.

Dortmund, 21. Dezember. (Priv.-Tel.-L. Tagebl.)  
Die Dortmunder Zeitung schreibt: Auf der Zeche Harden-  
berg führte heute infolge Seilbruchs der Förderkorb in den  
Zumpf. Etwa 20 Personen wurden getödtet.

Fest, 20. Dezember. (Ausführlichere Meldung.) Unter-  
taus. Auf die Interpellation des Deputirten Ugron  
wegen der auswärtigen Lage erklärte der Ministerpräsident  
Tisza: Ich wage es, als meine Ueberzeugung entschieden  
auszusprechen, daß alle Nachrichten, die in den Zeitungen  
veröffentlicht werden, theils vollkommen ungegründet, theils  
sehr vertrieben sind und daß man heute den europäischen  
Frieden nicht als gefährdet ansehen kann. Auf eine Replik  
Ugron's, in welcher derselbe die Erklärung Tisza's als  
unbestimmt und ungenügend darstellte, erwiderte der Mi-  
nisterpräsident: Ich schicke voran und wiederhole, daß

die gestellten Fragen solcher Art sind, in denen  
jedes Wort zu erwägen ist, man nicht so ex improviso  
antworten kann. Ich berief mich darauf, daß der Herr  
Abgeordnete seine Interpellation hauptsächlich damit mo-  
tivirte, daß die öffentliche Meinung durch die frage-  
reichen Nachrichten beunruhigt werde und daß dies die Wä-  
ren, ferner die Bilanz der Kreditinstitute und anderer  
Anstalten beeinflusse und darum sagte ich, ich könne mich  
aus diesem Gesichtspunkte äußern. Sollte ich nicht deutlich  
verstanden sein, so erkläre ich es jetzt ausdrücklich, daß ich  
sowohl das Wort „ungegründet“ wie das Wort „vertrieben“  
einzig und allein im Hinblick auf die fragereichen Nach-  
richten verstanden habe und verstehe. Und wenn der Herr  
Abgeordnete meine diesbezügliche Erklärung nicht für deut-  
lich oder verständlich genug hält, so erlaube ich mir zu be-  
merken, daß ich Nichts weiß, oder, wenn Sie wollen, daß  
Nichts existirt, was unsere bisherigen Hoffnungen auf Fried-  
en erschüttern könnte. Dies, glaube ich, ist eine Antwort,  
welche deutlich und präzis genug ist. Uebrigens glaube ich,  
daß Jedermann innerhalb und außerhalb der Grenzen des  
Landes davon überzeugt ist, daß wenn jene Gefahr irgend  
einmal, gebe Gott, nach sehr langer Zeit, eintreten sollte,  
sie Ungarns Schöne vereint finden wird. (Allgemeine Zu-  
stimmung.) Der Deputirte Ugron erklärte, daß er nach  
den jetzt erhaltenen Aufklärungen die frühere Erklärung des  
Ministers zur Kenntnis nehme.

Paris, 20. Dezember. Der „Temps“ meldet aus  
Kairo, daß der französische Finanzkontrolleur Dredif seinen  
seine Funktionen als Kontrolleur, welche er thätig seit  
einem Monat niedergelegt, wieder aufgenommen habe. —  
Laut einem in den Journalen veröffentlichten Schreiben der  
Kaiserin Eugénie schenkt dieselbe der Stadt Marseille das  
Schloß, welches die Stadt ehemals Napoleon dem III. zum  
Geschenk gemacht, welches die Stadt aber inzwischen wieder  
an sich nehmen wollte. In dem Briefe heißt es, daß die  
Gerichte das Recht der Kaiserin anerkannt hätten, so  
glaube sie jetzt in dem Geiste des Kaisers und des kaiser-  
lichen Prinzen zu handeln, indem sie der Stadt Marseille  
dieses Geschenk mache.

Brüssel, 20. Dezember. In der Repräsentanten-  
kammer gab der Finanzminister eine Uebersicht über die  
Finanzlage und konstatierte, daß das Defizit pro 1881  
6 Millionen, das Defizit pro 1882 14 Millionen und das  
jenige pro 1883 25 Millionen betrage. Diese Defizite  
seien hauptsächlich entstanden durch die Ausgaben zu  
Zwecken des öffentlichen Unterrichts, durch die Vermeh-  
rung der Einnahmen und durch die Umgeldung der Eisen-  
bahnen. Die Einnahmen der Bahnen seien um 12 Mill.  
Francs hinter dem Vorschlag geblieben.

Rom, 20. Dezember, Abends. Deputirtenkammer.  
Bei der heute fortgesetzten Beratung der Vorlage über  
den Deputirtenverband vertheidigte Depretis in einer länge-  
ren, sehr beifällig aufgenommenen Rede die Vorlage, wäh-  
rend Crispi gegen dieselbe sprach. Morgen findet die Ab-  
stimmung statt.

London, 20. Dezember, Abends. Der Bischof von  
Truro, Dr. Venon, ist zum Erzbischof von Canterbury  
ernannt.

Belgrad, 20. Dezember. Der Adressenaußschuß nahm  
einstimmig die Adresse an. Dieselbe wird morgen dem  
Könige überreicht werden.

Petersburg, 20. Dezember. Der bereits signalfirte  
Artikel des „Journal de St. Petersbourg“ lautet ansfähr-  
lich: Es gehört zum Wesen des Journalismus, in der  
Presse beständig die wichtigsten Fragen der internationalen  
Politik aufzuwerfen, als wenn dieselben täglich aufs Neue  
entschieden werden müßten. Gegenüber diesen Antinomien  
ist man zuweilen so glücklich einige gute Köpfer sammeln zu  
können. So hat die Reize des Herrn v. Giers Veran-  
lassung zu einer eingehenden Polemik gegeben. Wir haben  
dieselbe voraus und möchten uns möglichst wenig dazwischen  
einmischen. Die Polemik war eben unabweislich, als sie in den  
meisten Fällen unwillig ist. Aber, wie wir sagen, erheben  
zuweilen in der Spreu ein gutes Korn. Nachdem die  
„Moskauer Zeitung“ kürzlich einen Artikel publizirt hat, in  
welchem die elementare Wahrheit bestätigt wird, daß Ruß-  
land und Deutschland taufendmal mehr Urfache haben, in  
vollkommener Harmonie zu leben und ihre vortrefflichen,  
Zukunftspunkte alten Beziehungen fortzusetzen, als sich zu be-  
kämpfen, antwortet die „Nordd. Allg. Ztg.“ darauf durch  
eine Note, deren Schluss sehrspitz ist, wie nämlich die  
Entree in Berlin das Uebererwählung selbst  
auch dann fest bestehen bleiben wird, wenn keine Konvention  
beschlossen sein würde, da die Interessen Deutschlands und  
Rußlands sich überall berühren, ohne sich irgendwo zu trennen.  
Diese Thatsache muß die Hirngespinnerei auf Null zurück-  
führen, welche eine gute Anzahl von Zeitungen zu Tage  
fördernde hinsichtlich der Befestigungs- oder Eisenbahnarbeiten,  
zu denen die beiden Regierungen vorgehen. Jedem ge-  
hört es zu den wesentlichsten Pflichten einer Regierung,  
ihre Grenzen in Verteidigungsstand zu setzen unter Be-  
nutzung der Lehren der Wissenschaft und Erfahrung. Zu  
anderen Zeiten geschah dies nicht wegen emps, als heute.  
Heute glaubt man nur, um die Ausgaben vor der öffent-  
lichen Meinung zu rechtfertigen, die Aufmerksamkeit auf  
die entsprechende Arbeit des Nachbarn zu lenken zu müssen.  
Da, wie gestern die „Nordd. Allg. Zeitung“ sehr richtig  
sagt, die Interessen der beiden großen Nachbarvölker sich  
überall berühren und nirgends trennen, da ferner Beziehun-  
gen jahrvorüberlanger Freundschaft sich vereinigen, so können  
solche Arbeiten keine Unruhe und Störung hervorbringen.  
Deshalb glauben wir durchaus keinen Grund zu haben, uns  
bei der Polemik aufzuhalten, welche unsere ausländischen Kol-  
legen über diesen Gegenstand führen.

Verantwortlicher Redakteur Albert Kästner in Halle.

Gewinnliste der Sächsl. Hür. Pferde-Lotterie  
liegt in der Expedition aus.

### Bekanntmachung.

Freitag den 22. d. M. Vormittags 10 Uhr sollen im Locale des Haupt-Steuer-Amts hier:  
circa 384 kg Mahlatur,  
20 kg Rappe und  
41 kg Mehl  
öffentlich an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.  
Halle, den 20. Dezember 1882.  
Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Für 15 Mark liefere ich:  
2 Fenster 10/11 br. Zwirn-Gardinen,  
1 eleganten Teppich,  
1 do. Tischdecke,  
1 do. Kommodendecke,  
1 do. Nähtischdecke.  
Gr. Steinstr. Robert Cohn.

Für 10 Mark liefere ich:  
1 weidenes Cachenez,  
1 Unterhose,  
1 Oberhemde,  
1 feine Cravatte,  
1/2 Dkd. leinene Taschentücher.  
Gr. Steinstr. Robert Cohn.

### Auction.

Sonnabend den 23. Dezember cr. Vorm. 9 1/2 Uhr gelangen Weidenplan 8 hier: 13 verschiedene Fässer, 1 Partie Flaschen und 2 Handrollwagen zwangsweise zur Versteigerung.  
Bischoff, Gerichts-Vollzieher.  
Gänglicher Anverkäufer.  
Wegen Aufgabe meines Geschäftes verkaufe ich sämtliche Spiegel, Gardinenkanten, sowie Vedruckerbilder in eleganten Rahmen zu jedem annehmbaren Preise.  
B. Könnemann, Bergolder, 21. große Märkerstraße Nr. 21.

Auction von Christbäumen.  
Sonnabend den 23. Dezember Vormittags von 11 Uhr bis Abends 6 Uhr Versteigerung sämtlicher Christbäume zu annehmbaren Preise  
Restaurant zur Terrasse.  
Schellfische! Schellfische!

A. Assmann, gr. Steinstraße 16.  
Gebirg-Caffee.  
hochfein im Geschmack, à 7/10 90 S bei H. Stade, Steinstraße 36.

Donnerstag u. Sonnabend halte ich mit frisch geschossenen Gajen unten an der Marktstraße.  
G. Sad aus Schottent.

Dampfsägen, Kanarienhähne (Nachtigallschläger) à Stück 3 A Klauscherhorst 11, II. Selbstgefertigte Korbfische, Puppenwagen, altsächsische Marktörbe, sowie alle Sorten Korbwaren empfiehlt äußerst billig H. Huch, Herrentische 6.  
Einen zehnjährigen Sekretär und 2 Kommoden verkauft Bärstraße 9.

Scheuer-Rohr in ca. 1/4 und 1/2 Ctr.-Ballen empfiehlt J. R. Strätker.

Gilt! Gilt! Gilt! Ein großer Posten Filzschuhe, Filzstiefeln, Schrotenschuhe, Hauschuhe und Filzputzschuhe zu enorm billigem Preise. Wiederverkäufer hohen Rabatt. Gottesackerstraße 8, part.

Hasentelle kauft zum höchsten Preise Gerbergasse 7.

Abfallseife in 1/2- und 1/4-Pfund-Paqueten empfangen wieder und empfehlen solche billig Helmholtz & Co., Leipzigerstr. 109.

### Von Wichtigkeit für Viele.

Nachdem wissenschaftlich nunmehr festgestellt, daß die katarrhalischen Entzündungen der Luftwege, auf einer Entzündung der Schleimhäute beruhend, ebenso rasch gehoben werden können als diese Entzündung durch ein geeignetes antiphlogistisches und antispasmodisches Mittel beseitigt wird, so seien alle jene, welche von derartigen Entzündungen befallen werden, auf die auf Grund dieses wissenschaftlichen Ergebnisses dargestellten, von den Herren: Sanitätsrath Dr. Boedicker, Sanitätsrath Dr. Blumenfeld, Bezirksarzt Dr. Schilling, Dr. S. Bucca, Dr. Hansen, Dr. Wittlinger u. a. empfohlenen Apotheker W. Boff'schen Katarrhpillen ganz besonders aufmerksam gemacht. Dieselben beseitigen die einfachen Katarrh nunmehr innerhalb weniger Stunden und führen den schweren Brust-, Nachen- und Kehlkopfkatarrh, verbunden mit Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Fieber etc., alsbald in die mildeste Form über, um auch ihn binnen einigen Tagen vollständig zu heilen. Die Pillen sind absolut unschädlich. Vorräthig à 1 M pro Schachtel in den bekannten Apotheken zu Halle, Köpke, Wiehe, Kindebrüd.

### Bemerkungen.

Die Schiffer-Control-Veranstaltungen im diesseitigen Bezirk finden am 5. Januar 1883 Vormittags 10 Uhr in Cönnern am Gathof zum Ring — für den Bezirk der 1. Bezirks-Compagnie und am 5. Januar 1883 Nachmittags 2 Uhr in Dorf Alesleben am Gathof zur Sonne — für den Bezirk der 5. Bezirks-Compagnie statt und haben dazu sämtliche schiffahrtstreibenden Mannschaften der Reserve, Land- und Seeweehr zu erscheinen.  
Dies wird mit dem Bemerken zur Kenntnis gebracht, daß besondere Control-Ordres nicht ausgegeben werden, und das unentschuldigste Ausbleiben die gesetzliche Strafe zur Folge hat.  
Halle a/S., den 6. Dezember 1882.  
Königl. Bezirks-Commando des 2. Bataillons (Halle) 2. Magdeburgischen Landwehr-Regiments Nr. 27. von Marschall, Oberst j. D. und Bezirks-Commandeur.

Bekanntmachung. Als vermuthlich gestohlen ist ein goldener Trauring mit den Buchstaben „A. S.“ angefaßten worden. Zimmer Nr. 21, melden. Halle a/S., den 18. Dezember 1882. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung. Unter dem Rindvieh des Kossaken Friedrich Stieleke zu Schiepzig ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Vor dem Genuße der rohen Milch wird gewarnt. Der Amts-Vorsteher Otto Hart.

### Weihnachtsbitte.

Den Gästen unserer „Christlichen Herberge zur Heimath“ möchten wir gern am Weihnachtsfeste eine Feststube bereiten. Deshalb bitten wir auch in diesem Jahre wieder um abgelegte Kleidungsstücke, Schuhwerk und dergl. Die uns zugebachten Geschenke bitten wir an einen der Unterzeichneten oder in der Herberge, Mauerstraße 6, abgeben zu wollen.  
S. Albers, Domprediger. Sebeler, Kaufmann.

### Kirchliche Anzeige.

Mit Rücksicht darauf, daß die meisten Familien ihre Weihnachtsbescherung am Heiligabend halten, wird am 4. Advent cr. der Nebengottesdienst zu St. Mariis von 6 Uhr auf 4 Uhr Abends verlegt und in Form einer Christvesper abgehalten werden.  
Saran, Domprediger.

**Rudolf Mosse, Louis Heise, Brüderstrasse 6, I. Etage.**  
ununterbrochen von 8—8 Uhr geöffnet,  
Inseraten-Annahme für das Halle'sche Tageblatt, sowie für alle anderen Zeitungen Deutschlands und des Auslandes. Strenge Verschwiegenheit. Zeitungs-Verzeichn. kostenfrei. Höchste Rabatte.

Christbaum-Auction. Freitag den 22. und Sonnabend den 23. d. Mts. sollen von Vormittags 10 Uhr an 1000 Stück neu angekommene Christbäume im Hofe Charlottenstraße Nr. 13 hier auctionswese zu jedem Preise verkauft werden.  
Brathuhn & Crain.



Brillen mit den feinsten Krystallgläsern, in sauber und dauerhaft gearbeiteten Gestellen, werden jedem Auge auf das Sorgfältigste angepaßt bei Otto Unbekannt, Kleinschnecken. Eine wenig gebrauchte Fäher sehr billig zu verkaufen Fleischerstraße 28, part. Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

Associé-Gesuch. Für ein lucratives Fabrikgeschäft, großer Consumartikel, suche ich einen stillen Theilnehmer mit einer Einlage von 30 000 Thalern. Das Capital wird als erste und einzige Hypothek sichergestellt und mit 5 pCt p. anno verzinst. Außerdem werden dem Bestrebenden 3000 Thaler jährlicher Gewinn und rationelle Abzahlung des Capitals zugesichert. Offerten unter G. G. 45 durch Hansenstein & Vogler, Magdeburg.

Gesucht sofort: Ein alteres Mädchen oder Wittve zur selbstständigen Führung einer kleinen Landwirtschaft. Stellen suchen: Tücht. Landwirthschaftsleiterinnen, auch jüngere Kammerlins als Stütze; 1 perf. Kochmamsell f. Hôtel; Kindergärtnerinnen; Verkäuferinnen; Haus- u. Küchenmädchen mit guten Attributen durch Frau Binneweiss, gr. Märkerstr. 18.  
Eine ältere, reinliche, ordentliche Frau wird für Inhabhaltung einer kleinen Wirtschaft von einem einzelnen Herrn gegen freie Wohnung gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Comptoir, größere Niederlagsräume und Keller zu vermieten und 1. April 83 zu übernehmen. Näheres Königsstraße 13, I. Ein freundliches, anständiges Haus

wird für eine Familie auf der Nordseite der Stadt zu mieten oder zu kaufen gesucht. Gestl. Anerbietungen unter Sch. N. 9325 wolle man abgeben bei J. Barck & Co., gr. Ulrichstraße 49. Herrsch. Wohnung, 3 St., R. u. f. 3. zum 1. April zu beziehen März 10a.

J. Barck & Co., Annoncen-Expedition, gr. Ulrichstr. 49, p. empfehlen sich zur Besorgung von Annoncen an das Halle'sche Tageblatt,

sowie für alle andern Zeitungen des In- und Auslandes. Bedienung prompt, reell und discret.

Vereinszimmer für 20—40 Personen ist noch auf einige Tage in der Woche frei Restaurant Zammergrün, Geißstr. 34. H. Kutscher.

Anst. Logis m. R. März 26. Eine gut möbl. Wohnung in Mitte der Stadt im Preise von 6—8 Thaler wird per 1. Januar gesucht. Offerten unter K. D. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Firmen fertigt gut und billig H. Bauer, Schulberg 8. 3 Mark „für eine arme Kranke“ und 1 1/2 Mark „für die Mission“, welche am 2. und 3. Advent geopfert sind, wurden mit herzlichem Dank gegen die Geber nach Bestimmung verwendet. S. Hoffmann, Pastor.

Damen-Cursus. Eine perfekte Zufriedenerin (Directrice) ertheilt von 3. bis 31. 3-mal wöchentlichen Unterricht im Zufriedenen und Nagelstechen. Es findet nur ein Cursus statt. Anmeldungen dazu sub B. S. 19851 an Rud. Mosse, Brüderstraße 6, I. 3000 Thlr. auf ein neues Haus auf gute 2. Stelle gesucht. Offert. u. N. 9328 an J. Barck & Co.

Freiwillige Turner-Feuerwehr. Die Weihnachtsbescherung findet am 1. Feiertag von 6 Uhr Abends im Volksthalde statt. Das Commando.

Stadt-Theater. Freitag den 22. Dezember 1882. Zum dritten Male: Die Reise durch das Märchenland, Weihnachtskomödie für große und kleine Kinder in 7 Bildern und einem Vorpiel von Elise Bethge-Truhn. Musik vom Kapellmeister Max Wolfheim. Zu halben Preisen. Sonnabend geschlossen. Sonntag: Anfang 4 Uhr.

Die Reise durch das Märchenland. Freitag den 22. Dez. 8 Uhr Abends Abonnement-Trio-Concert. Entrée 50 Pfg.—Abonnementbillets à Dutzend 3,60 M im „Prinz Carl“ und Spiegelgasse 9, I.

Hohle Belohnung dem ehrlichen Finder einer vor längerer Zeit verloren gegangenen goldenen Damen-Remontoir-Uhr 8743 bei Abgabe an Haasenstein & Vogler, Halle a/S. Kinder-Ueberreiß verloren Albrechtstr. 14, II.

Familien-Nachrichten. Gestern Vormittag 1/11 Uhr entfiel sanft nach langen Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwioger- und Großvater, der Lehrer an der städt. Bürgerstraße und Rufos an der königl. Comtküche Friedrich Fischer, was wir theilnehmenden Fremden und Bekannten tiefbetrübt anzeigen. Halle a/S., den 21. Dezember 1882. Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Sonnabend Vormittag 10 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für den Inzeratenteil verantwortlich: R. Uhlmann in Halle.

